

Kosten der Endometriose

(Vortrag Endometriose-Kongress Münster 2009)

Dr. Iris Brandes¹

Katja Kleine-Budde¹

Dr. Thomas Mittendorf²

¹ Abt. Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

² Forschungsstelle für Gesundheitsökonomie, Leibniz Universität Hannover

Fragestellung:

Für eine erste Abschätzung der krankheitsbedingten volkswirtschaftlichen Belastung der Endometriose wurde eine Krankheitskostenanalyse durchgeführt und relevante Einflussparameter der Kosten identifiziert.

Methodik

Die Untersuchung basiert auf einer Befragung von 1.250 Mitgliedsfrauen der Endometriose-Vereinigung e. V. (EVD), denen im März 2003 ein Fragebogen als Beilage der Mitgliederzeitschrift zugesandt wurde. Diese erhielten einen Fragebogen mit Items zur Demographie, Lebensqualität (SF-12), zu Leistungsanspruchnahmen und zur beruflichen Situation – bezogen auf die zurückliegenden zwölf Monate. Im Rahmen einer multivariaten Regressionsanalyse wurde die Relevanz möglicher Einflussfaktoren auf die Krankheitskosten ermittelt.

Ergebnisse

Der Rücklauf betrug für die Mitgliedsfrauen der EVD 38 % (479 Teilnehmerinnen). Die durchschnittlichen Kosten pro Patientin betragen 3.710 €, wobei die indirekten Kosten mit einem Anteil von 68% dominierten. Den größten Kostenblock stellten mit 46% der Gesamtkosten die Kosten aus Arbeitsunfähigkeit dar, gefolgt von den Kosten für Krankenhausaufenthalte (23%). Eine Hochrechnung der Kosten auf Bundesebene ergab gesamtgesellschaftliche Kosten in Höhe von 1,96 Mrd. € für das Jahr 2003.

Für die vorliegende Population wurde ein höchst signifikanter Einfluss der Arbeitsunfähigkeitszeiten (stand. Beta $\beta=0,851$), stationären Krankenhausaufenthalte ($\beta=0,191$) und Rentenantragstellung ($\beta=0,178$) festgestellt. Weitere relevante Einflussparameter auf die Kosten waren die Arztkontakte und das körperliche Wohlbefinden.

Diskussion

Die vorliegende Untersuchung ist ein erster Ansatz zur Abschätzung der ökonomischen Bedeutung der Endometriose in Deutschland. Da es sich möglicherweise um eine hoch selektive Untersuchungspopulation handelt, wurde eine sehr konservative Kostenermittlung durchgeführt. Die vorliegenden Ergebnisse werden bestätigt durch vergleichbare Krankheitskostenstudien aus den USA (Mirkin et al. (2007), Simoens et al. (2007)).

Insofern kann festgestellt werden, dass die Endometriose auch aus ökonomischer Sicht ein nicht zu vernachlässigendes Krankheitsbild darstellt. Insbesondere die hohen Arbeitsausfallzeiten sind unter dem Aspekt des möglichen Arbeitsplatzverlustes bei dieser jungen Population (Durchschnittsalter 37,2 Jahre) ein wichtiger Grund für intensive medizinische Betreuung mit dem Ziel größtmöglicher Beschwerdefreiheit.